

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

44 (22.2.1937) Zweites Blatt

Die Motorisierung auf dem Marsch

Der Führer eröffnet die Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1937 — Dr. Goebbels über Geleistetes und kommende Aufgaben

Berlin, 20. Febr. Dem Eröffnungssatz wohnten die Reichsregierung, zahlreiche Reichs- und Gauleiter sowie Staatssekretäre, Führer der SA, SS, und des NSKK, und anderer Gliederungen der Partei, viele Offiziere der Wehrmacht sowie Vertreter der Industrie, der Wirtschaft und des Handels bei. Auch das diplomatische Corps war fast vollständig anwesend. Der Tag fand im Zeichen der motorisierten Gliederung der Bewegung, des NSKK, das vom Wilhelmplatz bis zum Kaiserdamm ein Ehrenparade mit über 10 000 Männern und 2000 Fahrzeugen der Motorbrigade Berlin stellte.

Bereits um 10 Uhr setzte der Ansturm der Gäste ein. Unmittelbar hinter den Plätzen der Reichsregierung und des diplomatischen Corps haben 650 Geleitsmitglieder von 50 Firmen der Autoindustrie Platz genommen. Sie nehmen an dem Eröffnungssatz als Gäste des Führers teil und sind anschließend im Kaiserhof vom Führer zu Mittag geladen.

Präsident Allmers

Bei der letzten internationalen Automobilausstellung konnten wir die 50. Wiederkehr des Geburtstages des Automobils feiern. Vor 40 Jahren wurde die erste deutsche Automobilausstellung veranstaltet. Welch eine gewaltige Entwicklung hat in diesen fünf Jahrzehnten die Kraftfahrt in Deutschland und in der ganzen Welt genommen! Mit Stolz können wir Deutsche auf diese Entwicklung zurückblicken und uns an die Namen der Pioniere erinnern, die der Welt den Kraftwagen schenkten. Benz und Daimler und die, die die Wege bereiteten zum weiteren technischen Aufstieg. Ich nenne die Namen Maybach, Diesel, Opel, Büffing, Kleber und Bosch. Diese deutschen Namen sind in die Geschichte der Kraftfahrt eingegangen.

Die Ketten des Versailleser Vertrages hatten auch die deutsche Automobilindustrie niedergebunden. Ihnen mein Führer, dankten mit dem ganzen deutschen Volk die in der Kraftfahrzeugindustrie arbeitenden deutschen Volksgenossen für die unvergleichlich mutige Tat, die uns wieder Weltgeltung, Arbeit und Brot gegeben hat. Sie wird Ansporn zu neuem Wagemut und neuer Leistung deutscher Techniker und Arbeiter sein.

Schon in den letzten Jahren haben Sinn und Kunstfertigkeit deutscher Ingenieure es fertig gebracht, die führende Stellung des deutschen Automobilbaus in der Welt zurückzuerobern. Wir schufen die Schwingachse, den Hochleistungs- motor mit geringem Treibstoffverbrauch. Wir brachten den Zweitaktmotor zu hoher Entwicklung. Der Diesellastwagenmotor hat seinen Siegeszug über die ganze Welt angetreten. Für die Straßen des Führers entwickelten wir den leistungsfähigen Autabahwagen. Wir werden weiter daran arbeiten, unsere Fahrzeuge den hohen Anforderungen anzupassen, die diese modernsten Autostraßen der Welt stellen. Die gewaltigen Gedanken des Führers, die in den Autobahnen Wirklichkeit geworden sind, sind Schrittmacher des technischen Fortschrittes der Welt. Die größte Ehre wird es für die deutsche Automobilindustrie sein, Schritt zu halten und den vorwärtsstürmenden Ideen unseres Führers mit der Konstruktion zu folgen. Das Mutterland des Automobils hat auch wieder die Führung im internationalen Automobilsport an sich gerissen. Ungeachtet der technischen Entwicklung gelang es, die Preise der Kraftfahrzeuge in den letzten drei Jahren zu senken, bei dem leistungsfähigen Kleinwagen bis zu 40 Prozent.

Die Auswirkung des technischen Fortschrittes wird ihren Höhepunkt finden in dem Volkswagen. Drei Versuchs- wagen nach der Konstruktion Porsche sind einer systematischen Dauerprüfung unterzogen worden. Zweieinhalb Monate lang sind sie Tag für Tag und Nacht für Nacht durch die Berge des Schwarzwaldes und über die Reichsautobahn Heidelberg-Nauheim gefahren worden, bis am Tage vor Weihnachten dreimal 5000 Kilometer erreicht waren und Schnee und Eis Einhalt geboten. Die gemachten Erfahrungen werden berücksichtigt bei einer bereits im Bau befindlichen Serie von 30 weiteren Wagen. Das Endprodukt wird ein Fahrzeug sein, das voll die Erwartungen des Führers und des Volkes erfüllt.

Der Weg ist lang, die Verantwortung riesengroß, noch nie gab es ein so schwieriges Problem. Aber es darf kein Zweifel sein, daß unsere Automobilindustrie sich ihrer Pflicht gegenüber dem Führer, dem sie unendliches verdankt, durchaus bewußt ist, und daß sie unabhängig bemüht sein muß und keine noch so großen Opfer scheuen darf, um die gestellte Aufgabe vollendet zu lösen.

Die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung haben dem deutschen Volke für alle Zeiten ein Beispiel treuer Pflichten- erfüllung gegeben. Die Männer der deutschen Automobilindustrie, Unternehmer und Arbeiter, geloben es Ihnen, mein Führer, diesem Beispiel folgend, das Wohl und Glück des deutschen Volkes allem anderen voranzustellen.

Reichsminister Dr. Goebbels

führte aus: Das 20. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Technik genannt. In unaufhaltsamem Siegeszuge hat

sie in seinem ersten Drittel die gesamte Kulturmenschenheit erobert. Eine wahre Revolution hat damit nicht nur im wirtschaftlichen, sondern auch im politischen Leben der Völker stattgefunden. Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß, wenn eine Regierung mit der modernen Entwicklung Schritt halten will, sie auch hier bahnbrechend voranschreiten muß. Es ist das historische Verdienst des Führers, schon in den Zeiten der Opposition der Partei gegen die Novemberrepublik mit feherischem Blick kommende große Möglichkeiten vorausgesehen und in seinen Maßnahmen mitbestimmt zu haben. Denn im Zeitalter der Technik werden die Völker nicht mehr durch die Altenbindel, sondern durch Telefon, Fern- und Hellstreiber, durch Draht und Funk, durch Flugzeug und Kraftwagen regiert. Das sind die modernen Waffen der Politik.

Ohne den Motor wäre der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung kaum möglich gewesen. Der Führer hat in der Oppositionszeit selbst Hunderttausende von Kilometern auf deutschen Landstraßen im Kraftwagen zurückgelegt. Dabei hatte er hinreichend Gelegenheit, den damaligen Zustand der deutschen Straßen kennen zu lernen. Schon lange vor der Machtübernahme hat er die Pläne der Neugestaltung des deutschen Straßenwesens gefaßt und entworfen.

Bei der Parole „Motorisierung“ gingen Sie, mein Führer, von der Erkenntnis aus, daß in Deutschland, dem Geburtslande des Automobils, die Entwicklungsmöglichkeiten für die Kraftfahrt besonders günstig sind und ein neuer Aufbau der Automobilindustrie sich für alle anderen Wirtschaftszweige günstig auswirken würde. Dazu kam die Überlegung, daß Deutschland anderen Ländern gegenüber auf dem Gebiet der Kraftfahrt sehr zurückgeblieben war.

Am 11. Februar 1933, also zwölf Tage nach der Auebernahme der Macht, kündigten Sie, mein Führer, anläßlich der Automobilausstellung 1933 Ihr Motorisierungsprogramm an. Am 1. Mai 1933 gaben Sie das Programm des deutschen Straßenbaues bekannt.

Folgende Maßnahmen haben Sie, mein Führer, in Volksgut der allgemeinen Motorisierung zum Aufbau der deutschen Kraftfahrt getroffen:



Der Führer eröffnet die große Automobilausstellung.

Am Samstag vormittag wurde die Internationale Automobilausstellung in Berlin durch den Führer und Reichsminister im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes eröffnet. — Adolf Hitler bei seiner Ansprache. (Scherl Bilderdienst — M.)

Oesterreich-Reise Des Reichsaussenministers

Wien, 21. Febr. Unter dem Titel „Willkommene Gäste aus dem Reich“ veröffentlicht das „Neuigkeitenblatt“ einen Leitartikel zur Begrüßung des Reichsaussenministers von Neurath und der anderen deutschen Gäste. Der Besuch, erklärt das Blatt, wird ihn Freunde finden lassen und aufrichtige, willige Mitarbeiter an der Lösung der Zukunft des deutschen Volkes und ganz Europas in sich schließenden Fragen. Eine persönliche Führungnahme mit den verantwortlichen Leitern der österreichischen Politik wird wesentlich dazu beitragen, die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich im Geiste ehrlicher, fruchtbarer Zusammenarbeit miteinander und mit allen anderen Staaten zu vertiefen, die das gleiche Bedürfnis empfinden und gewillt sind, es in ihrer Politik zur Geltung zu bringen.

Der B. zum Besuch des Reichsaussenministers in Wien Unter der Ueberschrift „Nach sechs Jahren“ nimmt der Wöltliche Beobachter zum Besuch des Reichsaussenministers Freiherrn von Neurath in Wien u. a. wie folgt Stellung: Nicht ohne Bewegung wird mancher in diesen Tagen feststellen, daß es fast sechs Jahre her sind, seitdem ein reichsdeutscher Minister zum letzten Male zu einem amtlichen Besuch in Wien war. Es ist

vorausgegangen sind, derjenige, der einen dauerhaften Erfolg wünscht, keine Ueberbürdung begrüßen kann. Dazu gibt es zu viel, was erst allmählich wieder ausgeräumt werden muß. Wir wissen, daß es des Einflusses eines großen und guten Willens und einer rückhaltlosen Klarheit und Offenheit auf beiden Seiten bedarf, um jenen gemeinsamen Weg zu finden, den das Reich und Oesterreich als deutsche Staaten gehen können und gehen müssen. In der Reihe solcher Bemühungen wird der Besuch des Reichsaussenministers von Neurath in Wien seine Bedeutung haben.

Es gibt Fragen, deren Bedeutung für den weiteren Weg auf der Straße des Just-Aktommens gerade auch von der österreichischen Regierung anerkannt wird. In welchem Maße das der Fall ist, bewies in der letzten Zeit vor allem die Rede des Bundeskanzlers von Schupfning vom vorletzten Sonntag und die lebhaften Auseinandersetzungen, die ihr folgten. Es handelt sich in erster Linie um die großen Fragenkomplexe der inneren Befriedigung Oesterreichs und der Restauration, die zu tiefst in das Leben des österreichischen Staates und seiner Bevölkerung eingreifen und deshalb von ihrer innerpolitischen Bedeutung aus auch das außenpolitische Kraftfeld beeinflussen, ja bestimmen können.

am 10. April 1933 ordneten Sie die Steuerfreiheit für fabrikneue Personalfahrzeuge an; am 31. Mai 1933 schufen Sie die Steuererleichterung für ältere Kraftfahrzeuge; am 1. Juni 1933 gaben Sie Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen.

Sie ordneten die Abzugsfähigkeit des Kaufpreises neuer Last- und Lieferwagen, die als Ersatz für veraltete Modelle angeschafft wurden, von der Einkommensteuer an; Sie schafften den Fahrzulassung ab; Sie senkten die Gebühren bei Ausstellung von Kraftfahrtauschen;

Sie förderten den Kraftsport durch Bildung der obersten nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt; Sie unterstützten in großzügiger Weise die Neukonstruktion deutscher Rennwagen;

Sie beseitigten den Konkurrenzkampf zwischen Eisenbahn und Kraftwagen dadurch, daß Sie durch Beteiligung der Reichsbahn am Bau der Reichsautobahnen diese selbst in den Dienst der Motorisierung stellten; Sie schufen das Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen“;

Sie setzten einen Generalinspektor als Oberste Reichsbehörde für das Straßenwesen ein. Welch ein unermesslicher Segen von Erfolgen ist aus diesen weitsehenden Maßnahmen entsprungen!

Die Zulassung von Kraftfahrzeugen stieg von 104 000 im Jahre 1932 auf 457 000 im Jahre 1936. Die Produktion von Kraftwagen stieg von 51 000 im Jahre 1932 auf 293 000 im Jahre 1936, die Zahl der in der Autoindustrie beschäftigten Volksgenossen von 33 000 im Jahre 1932 auf 118 000 im Jahre 1936. In den Zubehör- und Lieferindustrien stiegen die Zahlen der Beschäftigten mindestens im gleichen Maße. Im Jahre 1935 ging in 13 von 14 großen internationalen Rennen die Fahne des Dritten Reiches am Siegermaste hoch. Im Jahre 1936 zeigten sich deutsche Kraftwagen in 10 großen internationalen Rennen allen anderen überlegen.

Auch die neuen deutschen Motorräder errangen herrliche internationale Siege. Der Geländesport mit Kraftfahrzeugen wurde vom NSKK in Verbindung mit der Wehrmacht in stärkster Weise betrieben. Die Förderung der Motorisierung bewirkte ein unaufhaltsames Ansteigen des Kraftfahrzeugbestandes. Die Ausfuhr an Personalkraftwagen stieg von 3740 im Jahre 1930 auf 27 000 im Jahre 1936.

Mitte 1932 befanden sich in Deutschland im Verkehr fast 400 000 Personalkraftwagen, Mitte 1936 961 000, eine Steigerung also um 140 Prozent. 1932 traf in Deutschland ein Kraftwagen auf je 100 Einwohner, 1936 hatte schon jeder 54. Einwohner sein eigenes Automobil.

Am sichtbarsten aber sind die Erfolge auf dem Gebiete des deutschen Straßenbaues in die Erscheinung getreten. Drei Jahre nach dem ersten Spatenstich des Führers am 23. September 1936 waren 1000 Kilometer Reichsautobahnen fertiggestellt, und dem Verkehr übergeben. Heute, am 20. Februar 1937, sind 1231 Kilometer Reichsautobahnen in Betrieb.

Der Ausbau des allgemeinen Straßennetzes in Länge von 40 000 Kilometer wurde in die Verwaltung des Reiches übernommen.

130 000 Menschen sind auf den Baustellen der Autobahnen und rund 120 000 in ihren Lieferbetrieben beschäftigt, im allgemeinen Straßenbau dazu 115 000.

Einige besonders wichtige Maßnahmen auf diesem Gebiet fallen noch in den neuen Vierjahresplan, so vor allem die Förderung der deutschen Treibstoffherzeugung. In eineinhalb Jahren wird Deutschland unabhängig von fremdem Treibstoff sein.

Dies alles ist Ihr Werk, mein Führer. Es ist das Ergebnis einer mutigen und weitsehenden Initiative. Auch hier ist kein Wunder geschehen, es sei denn, ein Wunder des Fleißes und der Kühnheit. Nicht nur die beteiligten Kreise, das ganze deutsche Volk dankt Ihnen heute dafür aus tiefstem Herzen. Die internationale Automobilausstellung 1937 ist nach Vollendung eines vierjährigen Aufbauwerkes, das auf diesem Gebiete besonders sichtbare Erfolge zeitigte, eine Huldigung vor Ihnen, mein Führer, eine wunderbare und ergreifende Demonstration deutscher Unternehmer und Arbeiter, vor Ihnen als ihrem Schutzherrn. Möge das deutsche Volk nie vergessen, was es bei den denkenden Sinnen und der schaffenden Hand zu verdanken hat. Hier gibt es sich selbst ein Beispiel seines Fleißes und seines Könnens, das Bewunderung verdient.

Nun warten alle motorbegeisterten Kreise unseres Volkes, daß Sie, mein Führer, Ihr Wort an sie richten.

Der Führer spricht

Männer und Frauen! Einzigartig ist der Aufstieg, den Deutschland seit dem Tage der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erlebt. In besonders eindringlicher Weise können wir dies aber an dem Wachstum unserer allgemeinen Motorisierung feststellen. Ich spreche von „Motorisierung“, weil die Entwicklung des Automotors nicht dem Kraftwagen allein zugute kommt, sondern darüber hinaus zu einer wahrhaft unwahrscheinlichen Bedeutung gelangte.

Auch das Flugzeug wäre nicht denkbar ohne den Motor, der durch das Automobil der Welt gegeben und immer mehr vervollkommen wurde. Es gibt keinen Zweifel, daß es auch heute noch nicht möglich ist, den endgültigen Umfang der Motorisierung genau erkennen zu können. Nur so viel ist sicher: die Erzeugung der animalischen Kraft durch diese neue Maschine führt zu einer der gewaltigsten technischen und damit wirtschaftlichen Veränderungen, die die Welt je erlebt hat. Und ich glaube, daß wir uns erst am Beginn, keinesfalls aber am Höhepunkt der Entwicklung befinden. Aus diesem Grunde war ich im Jahre 1933 überzeugt, daß eine planmäßige und entschlossene Förderung unserer Motorisierung von ausschlaggebendem Einfluß auf die allgemeine wirtschaftliche Wiederbelebung werden mußte.

Wenn wir nun nach vier Jahren die Resultate dieser Arbeit überblicken, kann man wohl kaum mehr an der Wichtigkeit der damaligen Auffassung und des eingeschlagenen Weges zweifeln. Ich darf dabei aber erwähnen, daß diese meine Auffassung im Gegenteil von vielen entweder als verfehlt überhaupt abgelehnt oder zumindest als zu optimistisch angesehen wurde. Noch am Ende des Jahres 1933, des ersten Luftkriegsjahres unserer Automobilindustrie, wurde in sogenannten „Fachartikeln“ geschrieben, daß der damals erreichte Abschlag wohl nur eine einmalige Erzie-

Die Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei

Frag, 21. Febr. Die tschechoslowakische Regierung hat Samstag eine längere Verlautbarung herausgegeben, die als Antwort auf eine von den sogenannten deutschen Regierungsparteien ausgearbeitete Denkschrift zur Frage des Ausgleichs zwischen Deutschen und Tschechen zu gelten hat. Die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins, die einzige jährenmäßig wirklich ins Gewicht fallende deutsche Gruppe, ist an diesen Verhandlungen bekanntlich nicht beteiligt. Der von ihr vorausgesetzte negative Ausgang der sogenannten Ausgleichsbemühungen ist auch nicht ausgeblieben.

Stellungnahme der Sudetendeutschen Partei

Die Führung der Sudetendeutschen Partei, als die von zwei Dritteln des Sudetendeutschtums gewählte, berufene Vertretung der Volksgruppe, nimmt durch den Stellvertreter Konrad Henlein, Karl Hermann Franz, in den „Sudetendeutschen Pressebriefen“ etwa folgende Stellung zu dem Ministeratsbeschluss ein: „Die nach dreiwöchentlichen Verhandlungen veröffentlichten Beschlüsse des Ministerrates zu dem Denkschrift der deutschen Regierungspartei vom 27. Januar 1937 können nicht einmal als volle Erledigung der fünf Punkte der überreichten Denkschrift angesehen werden.“ Die gefällige Sicherung dafür, daß tatsächlich ortsnaheliegende Arbeiter und Unternehmer bei öffentlichen Bauaufträgen herangezogen werden, fehle vollkommen. Die Kontrolle auf Durchführung dieser Aufträge

sei nur gelegentlich. Die gefällige Veranlassung der Minderheiten-Schutzvorschriften in Bezug auf die Vergebung von Stellen bedeute praktisch keine Wiedergutmachung der Tatsache, daß die Sudetendeutschen über 40 000 Stellen des öffentlichen Dienstes verloren hätten.

Der Beschluß des Ministerrates beseitigt nicht die durch das in Vorbereitung befindliche Gesetz über die Jugendfürsorge drohende Gefahr. Er begnügt sich vielmehr mit unverbindlichen Zusagen für die Erhöhung der bisherigen Zuwendungen für soziale Einrichtungen. Solche Zusagen bedeuteten lediglich eine Wiederholung der bisher alljährlich gemachten Zusagen bei Vorlage des Staatshaushalts. Ueber die gefällige Regelung der gesamten Schulverwaltung sei überhaupt kein Beschluß gefaßt worden. Auch über den Ausbau der deutschen Schulorganisation läge kein Beschluß vor. Damit sei einer der wichtigsten Beschwerdepunkte des Sudetendeutschtums, nämlich die Sicherstellung des deutschen Unterrichts für das deutsche Kind, ungeklärt geblieben. Auch bei den kulturellen Forderungen begnüge man sich mit einer materiellen teilweisen Lösung auf einem Teilgebiet. Als grundsätzlicher Mangel müsse festgestellt werden, daß die Regierung es unterlassen habe, dem Sudetendeutschtum auch nur jene Vertretung in allen Körperschaften zuzusetzen, für welche ein Wahrecht grundsätzlich vorgesehen sei.

gezielte Verbesserung der Fabrikate jenen Leit der neueren Volkswagenkäufer auf sich zu nehmen, der dann seinem eigenen wirtschaftlichen Empfindung Käufer der höheren Wagenklassen zu werden vermag.

Wenn ich aber die Motorisierung von einem so großen allgemeinen Gesichtspunkt aus betrachte, und in ihrer Bedeutung werte, dann würde es ein wahrhaft oerdreherischer Leichtsinns sein, eine so gewaltige Industrie auf unsichere wirtschaftliche Grundlagen aufzubauen. Es ist daher

4. unsere allerhöchste Aufgabe, Verstand und von der Einsicht jener Stoffe unabhängig zu machen, die für die Erhaltung und den weiteren Ausbau gerade dieser Produktions erforderlich sind. Es ist dies nicht nur der Brennstoff, sondern es sind dies auch die notwendigen Metalle oder neue Stoffe wie Kunstharz usw. Ich habe diese Arbeit in dem Jahresplan mit einer Reihe weiterer Aufgaben zusammengefaßt und verbunden. Die Lösung wird erfolgen, weil sie erfolgen muß! Ich möchte mich nicht mit jenen auseinandersetzen, die zu allen großen Entschlüssen nur den bekannten Einwand: „Es geht nicht“ beifügen. Seit 18 Jahren bin ich es gewohnt, diese Bemerkung als sinnvoll einfache Begründung des Kampfes gegen jede neue Idee, jeden neuen Entschluß und jede neue Tat zu vernehmen.

Ich habe diesen Spruch kennengelernt in der Zeit der Novemberrevolution, da ich den Entschluß faßte, eine neue Bewegung in Deutschland zu gründen, um mit ihr die Macht zu erheben, und ich hörte diese Worte genau so wie, als ich den Entschluß faßte, die Reichsautobahnen zu errichten. Alles das ging und geht nicht. Ich habe mich darüber bisher nur leicht zu trösten gewohnt. Denn diese Phrase „das geht nicht“ ist nichts anderes, als der Ausdruck jener allgemeinen menschlichen Trägheit, die sich gegen jede neue Idee, jede neue Vorstellung und jede neue Tat zur Wehr setzt. Ich brauche Ihnen eines nicht zu versichern, daß ein Mann, der es fertig gebracht hat, vom unbemannten Soldaten des Weltkrieges zum Führer einer Nation emporzusteigen, es auch fertig bringen wird, die kommenden Probleme zu lösen. Wäge niemand an meiner Entschlossenheit zweifeln, einmal vorgefaßte Pläne so oder so auch zu verwirklichen.

Wenn ich dies voraussetze, dann will ich aber noch ganz kurz auf die vermeintlichen sachlichen Gegengünde eingehen, die vielleicht gegen eine solche Aufgabenstellung sprechen könnten. Es sind in diesem Grunde stets nur kapitalistische Erwägungen. Denn folgendes ist nicht zu bestreiten.

1. Die Frage der Ver wandlung von Kohle in Benzin ist gelöst.

2. Die Erzeugung des künstlichen Gummis ist ebenfalls gelungen und wird fabrikmäßig in einem großen Betriebe durchgeführt.

3. Die deutschen Eisenlager sind unbegrenzt.

Außerdem: über 1000 Jahre hat Deutschland kein Eisen eingeführt und trotzdem haben wir unseren Bedürfnissen genügen können. Endlich sind unsere deutschen Kohlenvorräte desgleichen nach menschlichem Ermessen auf längere Zeit ausreichende. Die deutsche Arbeitskraft ist in genügendem Ausmaß vorhanden und sie wird es besonders dann sein, wenn durch das Ausklügeln der nationalen Aufstellungen wieder Hunderttausende von Menschen für andere Zwecke frei werden. An der Fähigkeit und am Fleiß unseres Volkes aber kann niemand zweifeln. Der scheinbare sachliche Einwand gegen die Durchführung solcher Entschlüsse basiert also im allgemeinen nur auf zwei Momenten: Erstens es ist die Bequemlichkeit, um nicht zu sagen die Trägheit an sich, die sich zum Protest meldet bei allen umfänglichen Neuerungen, die neue Anstrengungen in geistiger, körperlicher und willensmäßiger Hinsicht erfordert, und zweitens ist es der Einwand der zu hohen Preisbildung der eigenen Erzeugung solcher Produkte. Man wird einem zunächst stets entgegenhalten, daß, sagen wir der Benzinpreis einer eigenen Fabrikation teurer sei als der Preis des eingeführten, oder daß der Eisenpreis etwas höher sein wird, als der des importierten Eisens.

Meine Herren! Wollte man diesen Meinungen folgen, dann hätten wir überhaupt keine nationale Wirtschaft mehr. Jahrzehntlang hat vor dem Kriege der Marxismus unentwegt gefordert, daß man zum Beispiel ausländisches Fleisch, das damals ohne Zweifel billiger war, nach Deutschland einführen sollte. Das Ergebnis wäre die Vernichtung des deutschen Bauernstandes gewesen. Ebenso forderte man die Einfuhr ausländischen Getreides. Dies hätte ebenfalls zum Ruin des deutschen Bauern getrieben, und wir haben unsere Schatzkammer verarmdet, weil wir glaubten, billigere Wolle aus Australien bekommen zu können. Nach dieser Auffassung würde überhaupt eine nationale Wirtschaft nicht auszurichten sein, weil naturgemäß durch Weltmarkt bestimmte Preisstellungen vorgenommen werden könnten, die vorübergehend die Preisgestaltung jeder nationalen Produktion zu unterbieten in der Lage sind. Vor allem: Nach dieser Theorie gäbe es heute keine Autoindustrie. Nein, meine Herren! So kann man eine nationale Wirtschaft nicht führen! Wie groß unser großes Kohlenvorkommen ist, wissen wir wenigstens annähernd. Es genügt für viele hundert Jahre. Wie groß das Erdölvorkommen in der Welt ist, kann nicht abgeklärt werden. Es ist ohne weiteres denkbar, daß in gewissen Rohstoffen die Anforderungen in kurzer Zeit so groß werden, daß eine Befriedigung auf den internationalen Märkten entweder nur noch bedingt oder überhaupt nicht mehr stattfinden kann. Wehe der Wirtschaft, die auf so unsichere Faktoren angewiesen ist, statt sich wenigstens in den allerwesentlichsten Belangen auf den eigenen Lebensraum zu stützen.

Es ist daher mein unabänderlicher Entschluß, die deutsche Kraftwerkswirtschaft, die eine der größten Industrien unseres Volkes ist, von der Unsicherheit der internationalen Importe unabhängig zu machen, und auf eine solide, sichere eigene Basis

zu stellen. Wir werden in ein bis zwei Jahren im Treibstoff- und Gummibedarf vom Ausland unabhängig sein und dabei unzähligen deutschen Volksgenossen eine sichere Lebensgrundlage geben, und ebenso wird die deutsche Erzförderung mit allen Mitteln vorwärts getrieben werden.

Und es darf keine Zweifel geben: Entweder die sogenannte freie Wirtschaft ist fähig, die Probleme zu lösen, oder sie ist nicht fähig, als freie Wirtschaft weiter zu bestehen. Der nationalsozialistische Staat wird unter keinen Umständen weder vor der Bequemlichkeit oder Beschränktheit, noch vor dem bösen Willen des einzelnen Menschen zu kapitulieren. Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind beide Kontrahenten des deutschen Wirtschaftsprozesses und keiner ist berechtigt durch eigene Interessenwahrnehmung den Interessen des Volksgenossen Schaden zuzufügen. Wenn wir diese Grundsätze in den letzten Jahren nicht durchgeführt hätten, dann würde es heute in Deutschland zu gehen, wie in verschiedenen anderen Ländern. Es ist der nationalsozialistische Staat- und Wirtschaftsführung zu verdanken, daß wir jene gerodeten Verhältnisse besitzen, ohne die das wirtschaftliche Leben eines Volkes nicht so erfolgreich ablaufen kann. Im übrigen hat die Geschichte bewiesen, daß es der menschlichen Fähigkeit stets möglich war, neue Produktionsprozesse schon in kurzer Zeit so zu verbessern und zu vervollständigen, daß die Produktion nicht nur den früheren im Preise gleich — sondern in den meisten Fällen sogar überlegen — waren.

Indem wir diese große Aufgabe zur Sicherung unserer Volkswirtschafts übernehmen, handeln wir — möchten dies doch alle deutschen Unternehmer und Arbeiter begreifen! — gerade im Interesse nicht nur einer abstrakten deutschen Wirtschaft, sondern im Interesse der Unternehmen sowie der Millionen deutscher Arbeiter. Daß wir dabei nichts übersehen werden, um unsere internationalen Beziehungen auszubauen und den Handel zu vertiefen, ist ganz klar. Ich glaube, daß gerade die Entwicklung des deutschen Kraftwagengexports ein Beispiel dafür ist, wie wenig man in diesem Staat von einer wirtschaftlichen Isolierung träumt! Der neue Jahresplan wird für die Kraftwerkswirtschaft von ungeheurer Bedeutung werden. Er wird gerade dieser Wirtschaft, in der ich eine Schlüsselindustrie von größtem Ausmaß sehe, eine sichere, auf nationaler Grundlage fundierte Entwicklung garantieren.

Wenn ich die Ergebnisse der hinter uns liegenden vier Jahre überdenke, dann drängt es mich, Ihnen allen, die Sie an der Entwicklung der Kraftwerkswirtschaft Anteil genommen haben, aufrecht zu danken. Ihnen, meine Herren, Unternehmer, Konstrukteure, Kaufleute genau so wie auch jenen Hunderttausenden deutscher Arbeiter, die ihre außerordentliche Geschicklichkeit, ihren Fleiß und ihre ganze Kraft in den Dienst dieser Arbeit gestellt haben. Und ich danke den todesmutigen Fahrern, die mit Einsatz des Lebens die Leistung der deutschen Arbeit verraten! Sie alle können durch nichts mehr belohnt werden, als durch die vor uns liegenden Erfolge und die Aussicht auf einen Fortschritt, der immer mehr deutschen Menschen zugute kommen muß.

Wir erleben gerade in diesen Tagen Beispiele eines wirtschaftlichen Denkens, das wir deutsche Nationalsozialisten in seiner ganzen Anlogik erkannt und abgelehnt haben. Was hat es für einen Sinn, ein Vierteljahr lang zu streiken, um dann endlich eine Lohnaufbesserung zu erreichen, die nach zwei Jahren erst das wieder einbringt, was man durch den Streik verloren hat, dabei aber noch zu einer allgemeinen Erhöhung der Preise führt? Wenn ich die Wirtschaftspolitik unserer Umwelt mit der nationalsozialistischen vergleiche will, dann kann ich dies in einem Satze ausdrücken: „Der Marxismus wünscht mehr Lohn und der Nationalsozialismus mehr Produktion. Das eine bedeutet Papier und das andere Ware.“

Den nunmehr erreichten 61 Milliarden des heutigen deutschen Nationalertragsmens liegt eine unermessliche Steigerung der deutschen Produktion begründet. Wo Sie auch heute hinkommen, überall rauchen wieder die Schornsteine und die menschliche Arbeitskraft schafft neue Werte und sie werden konsumiert von einer Millionenmasse unseres Volkes. Daß es uns gelingen möge, diese allgemeine Produktion immer mehr zu steigern und unser gesamtes Volk daran Anteil nehmen zu lassen, ist das größte Ziel nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Vor allem aber ist es nicht unsere Aufgabe, etwas zu zerstören, sondern wir wollen uns gemeinsam aufbauen eine große und reiche Nationalwirtschaft und sind dabei erfüllt von dem aufrichtigen Willen, den Anteil des einzelnen Deutschen nicht nur als Produzenten, sondern auch als Konsumenten dauernd zu erhöhen. Wir wollen ein stolzes, in seiner Freiheit, seiner Arbeit und in seinem Leben glückliches Volk. In diesem Sinne begrüße ich auch die neue große Schau unserer nationalen deutschen Motoren- und Automobil-Produktion im Rahmen dieser internationalen Ausstellung und ich erkläre damit die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1937 zu Berlin für eröffnet.

Paraguay verläßt den Völkerbund

Genf, 21. Febr. Der Außenminister von Paraguay teilte dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mit, daß aufgrund seiner Mitteilung vom 23. Februar 1935 der Austritt Paraguays aus dem Völkerbund als endgültig vollzogen zu betrachten sei.

Der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes, Pilotti, hat den Empfang dieser Mitteilung telegraphisch bestätigt. Da er keine Vorbehalte gemacht hat, sind die kürzlich in einer Note an den Völkerbund erhobenen Einwendungen gegen die Entlassung Paraguays aus dem Völkerbund offenbar erledigt.

kommen müßte. Dieser demartige Jahresabfall ist 1936 allerdings genau verdreifacht worden! Es kann aber keinen Zweifel darüber geben, daß auch der heute erreichte Stand unserer Jahresproduktion kein Maximum darstellt, sondern daß auch er nur eine Etappe ist, und wohl schon in wenigen Jahren weit übertroffen sein wird.

Denn: Das Verkehrsbedürfnis eines so hoch entwickelten Volkes wie des deutschen ist nicht geringer, sondern genau so groß wie das Verkehrsbedürfnis ähnlicher anderer Nationen. Wenn die Verkehrsleistung demgegenüber nun nicht die gleiche Höhe erreicht hat, so liegt das nicht an mangelndem Interesse, oder am fehlenden Bedürfnis, sondern an der noch nicht gegebenen sachlichen Voraussetzung zur Befriedigung dieses Bedürfnisses.

Vor unserer Machtübernahme kam ein Kraftwagen auf 100 Einwohner. Heute kommt ein Kraftwagen auf etwas über 50. Wenn wir aber bedenken, daß zum Beispiel in Nordamerika im Durchschnitt schon auf fünf Einwohner ein Auto kommt, dann muß uns aus dieser Gegenüberstellung erst recht die Größe der noch vor uns liegenden Aufgabe klar werden. Es ist dabei selbstverständlich, daß der Versuch einer Lösung dieser Aufgabe nur dann erfolgreich sein kann, wenn es uns gelingt, jenen Kraftwagen zu erzeugen, der unseren Bedürfnissen in verkehrstechnischer Hinsicht entspricht, wie er umgekehrt in seiner Preisgestaltung angemessen sein muß der wirtschaftlichen Lage der in Deutschland dafür in Frage kommenden Millionenmasse der Käufer.

Ueber die Wege und Maßnahmen, dank deren es uns bisher gelungen ist, die außerordentliche Steigerung unserer Motoren-, Motorräder- und Kraftwagenfabrikation zu erzielen, wurde bereits gesprochen. Ich möchte jetzt nur noch eine kurze Bilanz aufstellen über das, was in den letzten vier Jahren gelungen ist und das, was noch zu geschehen hat.

Was in vier Jahren gelang

1. Es ist uns in diesen vier Jahren gelungen, zunächst das Verständnis des deutschen Volkes als solches für den Gedanken und die Notwendigkeit der Motorisierung aufzuschließen. Dies ist vielleicht der in der Folgezeit bedeutendste Gewinn, denn: solange in einem Volk die Auffassung besteht, daß das Automobil ein Klassenmittel und deshalb abzulehnen sei, kann von einer erfolgreichen Motorisierung keine Rede sein. Diese Auffassung aber war nicht nur in der breiten Masse unseres Volkes vorhanden, sondern leider auch in unseren sogenannten Oberbühnen und nicht zuletzt in den Kreisen der Automobilindustrie selbst.

2. Aus der allmählichen Veränderung der Einstellung des deutschen Volkes dem Kraftwagen gegenüber entstand ein steigendes Interesse an all dem, was mit dem Kraftwagen und der Motorisierung zusammenhängt. Unsere Jugend gibt sich heute mit einem wahren Feuerifer den neuen technischen Aufgaben und Erfindungen hin. Aus dieser sich anbahnenden Neueinstellung resultiert die allgemeine Haltung unseres Volkes dem Kraftwagen gegenüber. Das deutsche Volk ist deshalb heute nicht nur in seiner Gesetgebung, sondern auch in seiner Gesamteinstellung kraftwagenfreundlich geworden, und dies ist mehr als alle behördlichen Anordnungen es könnten!

3. Unsere Motoren- und Technik steht jetzt in ihren Leistungen mit in der ersten Reihe der Spitzenleistungen der ganzen Welt. Unsere Konstruktionen gehören zu den vorbildlichsten, die es gibt. Die deutsche Arbeit steht an Genauigkeit hinter keiner anderen Arbeit des Auslandes zurück, sondern darf — wie dies unsere großen Krennerfolge beweisen — wirklich als technische Höchstleistung angesehen werden.

4. Es ist gelungen, für eine bestimmte Käuferkategorie in Deutschland heute eine große Zahl von Wagen und Motorrädern heranzubringen, die den besten ähnlichen Fabrikaten des Auslandes mindestens ebenbürtig sind. Wer sich als durchschnittlicher deutscher Kraftwagenbesitzer heute einen ausländischen Wagen kauft, kann nicht darauf hinweisen, daß ihn dessen besondere Qualität dazu bewogen hätte! Denn hier sind unsere deutschen Automobile zur Zeit von ausländischen nicht mehr zu schlagen. Es müssen mithin schon andere Gründe für eine solche Haltung maßgebend gewesen sein!

5. Die deutschen Verkehrswege, Autostraßen und allgemeinen Straßen sind zum Teil überhaupt unvergleichliche, zum anderen Teil dem Ausland gegenüber wenigstens nicht mehr zurückstehende. Wir werden aber schon in wenigen Jahren das modernste Autostraßennetz der Welt besitzen. Vom Jahre 1937 ab erfolgt im übrigen die Finanzierung der deutschen Reichsautobahnen aus den Erträgen der deutschen Kraftverkehrs selbst. Sie ist sichergestellt und wird es uns ermöglichen, jährlich rund 1000 Kilometer dieser hervorragenden Straßen dem Verkehr zu übergeben.

6. Unsere herkömmlichen Leistungen sind die besten der Welt. Ich möchte diesen erreichten Erfolgen oder auf alle Fälle in der Ausführung begriffenen und gesicherten Taten nun gegenüberstellen die Aufgaben, die noch für die Zukunft zu lösen sind:

Aufgaben der Zukunft

1. Es ist nunmehr notwendig, die letzten Voraussetzungen für die Produktion des neuen Volkswagens sicherzustellen und mit dieser dann zu beginnen.

2. Es ist notwendig, zu diesem Zweck eine Überprüfung aller jener Bedingungen vorzunehmen, die eine Belastung oder Verteuerung der Produktion und Haltung dieses Kraftwagens mit sich bringen. Es ist zum Beispiel auch ein unmöglicher Zustand, durch ein gewirz bürokratischer Anordnungen die Errichtung von Unterstellräumen für das Automobil so zu verteuern, daß am Ende die Räume für ein möbliertes Zimmer im Monat billiger sein kann, als die einer Autobogel!

3. Es ist weiter notwendig, die deutsche Automobilindustrie selbst zu einem klaren Verstand der ihr obliegenden Aufgaben zu bringen, das heißt, innerhalb dieser Wirtschaft jene Typenbegrenzung vorzunehmen, die die Rentabilität der Werke ermöglicht ohne sie zu zwingen, sich gegenläufig die einzelnen Typen abzugeben, die von einer Fabrik mit Erfolg produziert, von allen übernommen, aber in kurzer Zeit zu einem allgemeinen Mißerfolg führen werden.

Ich möchte hier einfügen, daß es ein kapitaler Irrtum ist zu glauben, daß die Produktion des billigsten Volkswagens den Abnehmerkreis teurer Wagen irgendwie beschränken könnte. Dies ist wie gesagt ein Unsinn. Die Menschen verzichten nicht auf den Kauf teurer und damit besserer Wagen, weil sie als Grundlag billige haben wollen, sondern weil sie nicht in der Lage sind, sich die teuren zu kaufen! Und in dem Maße, in dem sie Gesamtkäufer der Produktion wächst, muß zwangsläufig die Verbilligung eine progressive Steigerung erfahren. Dies entspricht der Lagerung unserer Vermögens- und Einkommensverhältnisse! Es ist aber noch stets so gewesen, daß sowie erst durch das billigere Produkt die Aufmerksamkeit und das Interesse der Käufer und damit späteren Besitzer in einer bestimmten Richtung gewandt und entwickelt wurde, gerade aus diesen Schichten dann später die Käufer für die besseren Produkte kamen.

Meine Herren! Es kann daher in Deutschland nur einen Volkswagen geben und nicht zehn. Wohl aber wird es zwischen dem kommenden Volkswagen und dem höchsten Spitzenwagen eine große Gruppe anderer Wagenklassen geben müssen, die dem wirtschaftlichen Empfinden der Käufer entsprechen. Der Zweck und das Ziel der Produktion dieser Fabrikate kann es nicht sein, durch eine primitivere Gestaltung den Preis des Volkswagens zu erreichen, sondern durch eine fort-

Jum
Vollst
Schwe
tam ei
aus
Einle
würde
nur do
die tri
dann
Ansch
Schnee
im Fal
trieb en
die Pra
mit lach
grüßling
die Stra
Lieber er
so eine
die Pra
zurückge
bei uns
vorlaur
gewie
den als
es sich
die Herr
nicht aus
haute bil
schen. Si
gelegent
adert ab
Obren, de
den Früh
Was ist
Bera
Durlach
Einladun
Eintritt
Wend in
Mündlich
WAG-Ver
rechtlich
haltung u
Messen la
mer nur
lungen rei
Durlach
übliche M
Durlach u
Bürgerre
lach vor
wären, da
An uns
die künftl
WAG-Ge
dabei find
1. WM
der NS-F
der zum
lauf in D
hindere
renanstaft

Aus Stadt und Land

Launenhafter Februar-Sonntag.

Zum geistigen Sonntag, dem Heldengedenntag des deutschen Volkes, hatte das Wetter sein düsteres Gesicht aufgelegt. Schwere Wolken umlagerten unsere Höhen und immer wieder kam ein Regenschauer nach dem andern, sodass man sich fast nicht aus dem Regen zu erlösen hatte, verließen die Gedächtnisfeier, die allerorts in würdiger Form abgehalten wurden, bei annehmbarem Wetter, nur der Sturm schüttelte an den fahlen Bäumen und klatschte die tiefend nassen Fahnen an die Häuserfronten. Mittags begann dann, abgelöst von kleinen Portionen Sonnenschein, zur Abwechslung ein Schneefurm, der in unseren Bergdörfern eine Schneedecke hinauberte, während er in den Niederungen noch mit kaltem Wasser wurde. Trotzdem war der Ausflügelbetrieb ein überaus reger, getreu der Parole: Regen, Wind... wir lachen darüber! Und nun geht es mit aller Macht dem Frühling zu. Immer mehr häufen sich die Meldungen, daß die Staren wieder zurückgekommen seien und bereits ihre ersten Nester erschaffen ließen. Mit den ersten Staren ist das immer so eine Sache. Mit ihnen pflegt sich nämlich auch regelmäßig die Frage einzustellen, handelt es sich nun wirklich um die ersten zurückgekommenen Stare oder sind es doch nicht jene Stare, die bei uns überwintert haben, also jene, die sich jetzt nur etwas vorlaut an die Oberfläche gewagt haben? Hat man doch nachgemessen, daß viele Stare garnicht im Herbst fortzogen, sondern als sechste Herren lieber da bleiben. Zweifellos handelt es sich dabei um besonders bequeme und wohl auch schwerfällige Herren, vielleicht wollte auch die Starenfrau damals gar nicht auswandern, weshalb der Gemahl eben hübsch brav zuhause blieb. Es geht ja hier oft eben so wie bei den Menschen. Sicher ist das eine: authentische Auskunft über die Anwesenheit können nur die Stare selbst erteilen! Dessen ungeachtet aber klingen uns das erste Starenlied doch lieblich in die Ohren, denn es ist auf alle Fälle ein Hinweis auf den kommenden Frühling und damit eine freudige Botschaft!

Jum Wshw-Fest in Durlach

Was ist und bringt der kommende Samstag mit der Wshw-Veranstaltung in der Festhalle Durlach für Durlach?

Durlach, 22. Febr. Wenn man die nun in Druck vorliegende Einladung zu dieser Sonderveranstaltung, die gleichzeitig zum Eintritt berechtigt, durchsieht, so sieht man schon fast, daß dieser Abend ein besonderes Ereignis für Durlach deshalb sein wird, weil sich das Bad. Staatstheater Karlsruhe und die örtliche Wshw-Leitung sich gemeinsam die Hände zu dieser Veranstaltung reichen; das Badische Staatstheater will mit dieser Veranstaltung werben und den Reinertrag dem örtlichen Wshw zufließen lassen. Und wenn man für eine Sache wirbt, dann immer nur mit den besten Kräften und nur mit besten Darbietungen rein künstlerischer Art. Kammerjäger Schuster, bald ein Durlacher Bürger, allerdings ohne das unter Durlacher Bürgern übliche Anrecht des „Bürgerrechts“, aber als Vollzahler der in Durlach wie Karlsruher mit gleichen Rechten arbeitenden Bürgersteuer wird sich zum ersten Male den Durlachern in Durlach vorstellen und mit den übrigen Kräften sein Programm abwickeln, das bis 11 Uhr geht.

An uns wird es nun liegen, unter Beweis zu stellen, daß wir die künstlerische Bedeutung dieses Abends verstehen, daß wir, die Wshw-Gemeinde, wieder einmal in seltener Geschlossenheit mit dabei sind, wenn Durlach sein diesjähriges Wshw-Fest feiert. 1 RM. ist der Eintrittspreis - einschl. Ball. Die Mitglieder der NS-Frauenenschaft werden morgen Dienstag mit dem Verkauf der zum Eintritt berechtigten Programme beginnen. Vorverkauf in Durlach: Musikhaus Schwiers, in Durlach: Buchbinderei Meier. Jetzt Karten zur diesjährigen Wshw-Großveranstaltung nehmen!

Großkampf im Reichsberufswettbewerb

Durlach, 22. Febr. Nachdem bereits im Laufe der vergangenen Woche in dem Wettampfort Durlach der Reichsberufswettbewerb für mehrere Berufsgruppen durchgeführt wurde, ist heute Montag abends eine große Zahl von Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen zum Reichsberufswettbewerb in den Wettampfortgruppen Bau (Maurer, Zimmerer, Glaser, Maler usw.) Nahrung und Genuss, Friseur, Eisen und Metall gestartet. Die Arbeiten werden zum Teil in den hiesigen Betrieben und bei einzelnen Durlacher Handwerksmeistern, die ihre Betriebe

Hier spricht die Ortsgruppe Süd zu ihren Volksgenossen

H. Durlach, 22. Febr. Partei und Staat sind für das Volk da. Wer daher in ihrem Dienste steht, hat große Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Der Dienst in der NSDAP am Volksgenossen beginnt bei der Kleinarbeit in den Blöcken und Zellen. Er erfordert selbstlosen Einsatz und restlose persönliche Hingabe. Der wesentlichste Dienst des Politischen Leiters ist nicht auf Büros, sondern im Volk selbst ab. Darin liegt auch die große Stütze der Bewegung, daß ihre Männer zum Volksgenossen kommen und nicht darin, daß dem Volksgenossen lediglich Gelegenheit gegeben ist, eine festgelegte Sprechstunde aufzusuchen. Der Block- und Zellenleiter trägt für das ihm anvertraute Hoheitsgebiet die Gesamtverantwortung; er hat es politisch zu leiten und vor allem für politische und weltanschauliche Ausrichtung der Volksgenossen zu sorgen. Es gibt nur den Politischen Leiter der NSDAP, dem als Hoheitsträger die Amtswalter aller Gliederungen der Bewegung seines Bereichs unterstellt sind. Er allein ist der Richtunggebende und Ueberwachende in gesamtpolitischer Hinsicht. Er ist kein Beamter, sondern politischer Beauftragter des Führers. Sein Aufgabengebiet ist weit gesteckt. Die nationalsozialistische Geisteshaltung verlangt von ihm nicht einseitiges bürokratisches Können, sondern die Fähigkeit, im Sinne nationalsozialistischer Volksgemeinschaft zu wirken.

Der Blockleiter untersteht unmittelbar dem Zellenleiter und beide wiederum dem Ortsgruppenleiter. Block- und Zellenleiter sind als Hoheitsträger für die ordnungsmäßige und richtige Betreuung der Volksgenossen innerhalb ihres Gebietes verantwortlich. Die Volksgenossen haben sich daher grundsätzlich zunächst an ihren Block- bzw. Zellenleiter zu wenden. Sie werden in lebendiger Führungsnahme mit der Bevölkerung jedem hilfesuchenden Volksgenossen Auskunft, praktische Ratsschläge, Belehrungen und Aufklärung erteilen oder ihn gegebenenfalls an die richtige Stelle verweisen. Auf diese Weise ist einem wirklichen nationalsozialistischen Dienst am Volk in jeder Hinsicht Raum gegeben. Die Pflicht, der Volksgemeinschaft zu dienen, wird von den Politischen Leitern in stiller und opferfreudiger Arbeit gerne und verantwortungsbewußt erfüllt.

Durch die geschilderte Aufteilung des Dienstes der Block- und Zellenleiter als Hoheitsträger ihres Bereichs soll auch vermieden werden, daß die Volksgenossen die Geschäftsstelle der Ortsgruppe mit nebensächlichen Dingen und belanglosen Angelegenheiten überlasten. Der Dienst auf der Geschäfts-

stelle der Ortsgruppe ist ehrenamtlich und wird am Abend nach Beendigung der Berufsarbeit versehen. Er bedeutet neben einer harten und fordernden Pflicht Verzicht auf fast jegliche Freizeit des Ortsgruppenleiters und Geschäftsführers sowie der übrigen Amtswalter. Die Tätigkeit auf der Geschäftsstelle ist aber nicht etwa eine verwalternde an vergifteten, toten Akten, sondern eine lebens- und wirklichkeitsnahe. Das Hauptarbeitsgebiet der Geschäftsstelle ist - neben vielen Kleinarbeiten - die Durchführung der großen Aufgaben, welche dem deutschen Volk seinen nationalen Aufstieg sichern werden. Gerade im Zuge der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes ergeben sich für den Ortsgruppenleiter und den Geschäftsführer große Pflichten und neue Aufgaben. Diese Aufgaben müssen mit nationalsozialistischem Schwung vorwärtsgetrieben werden. Um die reibungslose Durchführung dieser Maßnahmen zu gewährleisten, die vor allem die Hebung des Lebensstandards des gesamten Volkes zum Ziele haben, können sich der Ortsgruppenleiter und Geschäftsführer nicht in der Kleinarbeit verlieren. Außer der Mobilisierung aller Kräfte ist daher die Durchführung eines geordneten Geschäftsverkehrs innerhalb der Ortsgruppe dringend erforderlich. Um diesen zu gewährleisten, wurde für die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Durlach Süd und ihre Abteilungen ein neuer Geschäftsplan erlassen, den wir nachstehend in seinen für die Volksgenossen in Frage kommenden Punkten bekanntgeben. Die Sprechstunden sind zeitlich jeweils so festgelegt, daß jeder Volksgenosse im Bedarfsfall die Möglichkeit hat, sie aufzusuchen und mit dem Ortsgruppenleiter und Geschäftsführer in Verbindung zu treten. Gleichwohl muß aber an dem Grundsatz festgehalten werden, daß der Block- und Zellenleiter der zuerst Verantwortliche seines Hoheitsgebietes ist und die Volksgenossen sich daher zunächst an sie mit ihren Angelegenheiten wenden müssen.

Nach der erfolgten Neuorganisation erstreckt sich das Hoheitsgebiet der Ortsgruppe Süd auf das Stadtgebiet südlich der Killisfeldstraße, Oberwald, Killisfeldsiedlung und Stadtteil (Aue), Friedrichstraße (unbewohnte Seite), Adolf Hitlerstraße (gerade Nummern), Etlingerstraße (gerade Nummern bis zur Ritterstraße), Ritterstraße (gerade Nummern bis zur guten Quelle einschließl. Verghenberg).

Die Ortsgruppe ist eingeteilt in 66 Blöcke, die in 14 Zellen zusammengefaßt sind; vier bis fünf Blöcke bilden jeweils eine Zelle.

Die Deutsche Arbeitsfront im Dienste des Winterhilfswerkes, auch Durlach in Front.

Die Durchführung Baden des Winterhilfswerkes führt vom 22. bis 27. Februar 1937 eine verstärkte Wshw-Briefmarkenaktion durch. Unter der Parole

„Keine einzige Wshw-Briefmarke 1937 bleibt unverkauft“, soll erreicht werden, daß der Erfolg auch dieser Aktion eine wirtschaftliche Besserstellung unserer unterstützungsbedürftigen Volksgenossen ermöglicht.

Ich bitte daher alle Mitglieder der DAF, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder ihre Post vom 22. bis 27. Februar 1937 mit Wshw-Briefmarken zu versehen, um auf diese Weise den Tatsozialismus abermals unter Beweis zu stellen.

In Durlach frankierten ihre Geschäftspost am 22. bis 24. Februar mit den Winterhilfsmarken die Firmen Grigner-Kaiser AG, Bezirkspostkasse Durlach und Margarine-werte Durlach.

Wir werden an dieser Stelle in den nächsten Tagen sämtliche Firmen auch weiterhin veröffentlichen, die als sichtbares Zeichen ihrer Hilfsbereitschaft am 22., 23. und 24. Februar ihre gesamte Geschäftspost mit den Winterhilfsmarken freimachen.

Der Heldengedenntag in Durlach

Durlach, 22. Febr. Graue Wolken zogen über die Lande, so fügte sich auch der Himmel der ernsten Stimmung des Heldengedenntages, an dem auch in unserer Stadt die Flaggen auf Halbmast geleht waren, an dem unsere Gedanken und unsere Herzen bei den Helden der Kriegesjahre in der Heimat und draußen auf den ehemaligen Schlachtfeldern in Ost und West, Süd und Nord und bei den Toten auf den Ozeanen der Welt weiften.

Den Auftakt zu der großen Feier des Vormittags auf dem Weierhof nahm der Aufzug der Ehrenwache vor dem Traindenkmal auf dem Schloßplatz, gestellt von den Soldaten des Standort Durlach der Wehrmacht. Nach den allgemeinen Gedächtnisgottesdiensten in sämtlichen Gotteshäusern begann auf dem Weierhof die Gedenkstunde an die Gefallenen. Vor einem großen Podest wehten zwei Reichsriegsflaggen, flankiert von den Reichsriegsflaggen des alten Reiches, unter denen die Helden des Krieges gestritten und gekämpft haben. Halbkreuzfahnen inmitten grüner Flächen gaben der Feierstätte einen würdigen Rahmen.

Bereits um 10.30 Uhr begann der Aufmarsch der einzelnen NS-Formationen. Politische Leiter beider Ortsgruppen mit den Ortsgruppenleitern, SA, SA-Reserve, SS, NSKK, ferner der Kameradschaft Durlach der NSDAP, sowie der Kriegertameradschaft (ehem. Militärverein) Durlach. Besondere Plätze nahmen die Alt-Veteranen, sowie die Schwerkrankenbesoldigten ein. Unter den Ehrengästen, die vor der Front aufstellung genommen hatten waren unter anderen anwesend, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Sauerhäger, Ortsgruppenleiter, Obersturmführer Koch, Stabsleiter des NSD, Drexler, Sturmbannführer Seifried, Sturmführer der NSKK, R. Herrmann, sowie die Vertreter der Organisationen der Bewegung und der Verbände und Vereine sowie die Altveteranen. Nachdem anschließend der Standort Durlach des Reichsarbeitsdienstes, sowie die Standorte Durlach und Grözingen der Wehrmacht auf dem Platz aufstellung genommen hatten, erfolgte um 11 Uhr der Einmarsch der Ehrenkompanie (7. Inf.-Reg. 109). Nach der Meldung durch Hauptmann Eus unter präsentierendem Gehör an den Standortführer, Major Philipp schritt letzterer unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Wehrmacht und der angetretenen Formationen ab. Feierlich erklang hierauf die Weise des Niederländischen Dankgebetes (Musikkorps des Artillerieregiments 35). Nimmehr ergreift Standortältester, Major Philipp das Wort zu seiner Gedenkstunde.

Kameraden, deutsche Männer und Frauen!

Wie überall in Deutschland und in allen Teilen der Erde, wo deutsche Menschen wohnen, sind wir hier angetreten, um derer zu gedenken, die auf dem Felde der Ehre ihr höchstes Gut für Deutschland opferten und ihre Treue zu Volk und Vaterland mit dem Einsatz ihres Lebens bezahlten.

Fast 2 Jahrzehnte sind seit dem Ende des größten aller Kriege vergangen und die heutige Jugend kann sich kaum mehr eine Vorstellung machen von den ungeheuren Leistungen, die das deutsche Volk in 4-jährigem Ringen gegen eine Welt von Fein-

den vollbrachte. Nahezu 2 Millionen Gefallene sind Zeugen dieser ungeheuren Einsatzbereitschaft, die das deutsche Volk besaß. Was diese Helden damals geleistet haben, können wir kaum ermessen; was wir aber heute noch an ihnen bewundern, das ist ihre hingebende Treue zum deutschen Volk und zur deutschen Heimat, das ist ihre kampferprobte Kameradschaft und ihr unverwundlicher Glaube an Deutschland.

Es hat wohl eine Zeit gegeben, in der man sich sagen mußte, ob nicht alle diese großen Leistungen und Opfer umsonst gewesen seien. Damals ist Deutschland ehr- und wehrlos am Boden gelegen, preisgegeben allen Kräften der Zerklebung, zerfallen mit sich selbst.

Heute aber steht fest, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht sind.

Einem unbekanntem Gezeiten des Weltkrieges blieb es vorbehalten, diesen Geist der soldatischen Tugenden durch eine schwere Zeit hindurch zutragen. Er hat das Testament derer vollzogen, die Schulter an Schulter mit ihm gekämpft und gekämpft haben.

Die letzten Fesseln sind gefallen. Deutschlands Jugend trägt wieder das Ehrenkleid, das durch den Opfertod so vieler die höchste Weihe erhalten hat, und diese Jugend ist heute zum erstenmal hier angetreten, um ihrer Helden und Vorbilder zu gedenken.

Und so heugen wir uns in unaussprechlicher Dankbarkeit vor der Größe ihres Opfers. Wir heugen uns vor dem Schmerz der Mütter, Witwen und Waisen, die so Schweres gelitten haben für Deutschland.

Mit Ehrfurcht grüßen wir die Opfer des Krieges.

Feierlich erklang durch die Stille das Lied vom guten Kameraden, während die Ehrenkompanie präsentierte und sich die Fahnen zu kühlem Gruß an die großen Toten senkten.

Unsere Gefallenen, so schön er seine Gedenkrede, aber wollen wir vor allem dadurch ehren, daß wir uns als Glieder einer einzigen, großen und unzertrennbaren Schicksalsgemeinschaft eng verbunden fühlen mit unserem Führer.

Unser Führer und unser großes deutsches Volk und Reich
Sieg Heil!

Mit dem Deutschland- und dem Horst Wessel-Lied hatte die Gedenkstunde, die unter starker Beteiligung der Bevölkerung stattfand, ihr Ende erreicht. Sie war ein beständliches Erinnern an die großen und schweren Jahre des Kampfes gegen eine Welt von Feinden und der erregende Ausbruch der innersten Empfindungen des dankbaren deutschen Volkes, das seine toten Helden nie und nimmer vergessen wird.

Nach der Feier auf dem Weierhof legte Standortältester, Major Philipp einen Kranz am Traindenkmal auf dem Schloßplatz nieder. Nun formierten sich die Wehrmacht, sowie der Reichsarbeitsdienst und die NS-Formationen in der Schloßstraße

Die Untergliederungen der Partei (NS-Volkswohlfahrt, Arbeitsfront, Frauenschaft, NS-Bauernschaft usw.) sind gebietsmäßig in gleicher Weise aufgeteilt.

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe befindet sich Adolf Hitlerstraße 61, 2. Stock.

Die Sprechstunden sind mit sofortiger Wirkung wie folgt festgelegt:

a) Ortsgruppenleiter: P. Albert Koch, Montags und Donnerstags, abends von 18-20 Uhr.

b) Geschäftsführer und Organisationsleiter: P. H. Boenisch, täglich von 17-20 Uhr mit Ausnahme von Mittwoch und Samstag.

c) Kassenleiter: P. A. Billel, Dienstags und Freitags, abends von 18-20 Uhr.

d) Hilfskassenmann: P. G. Dieffenbach, Freitags von 18-20 Uhr, in dringenden Fällen täglich während den Dienststunden des Rathauses.

e) Amt für NS-Volkswohlfahrt: P. H. Rittershoffer Die Trennung der Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt für Nord und Süd ist noch nicht durchgeführt. Sprechstunden täglich von 8-12 und 14-18 Uhr. Der Amtsleiter selbst ist während den Dienststunden des Rathauses jederzeit zu erreichen.

Die Arbeitsfront (P. Alfons Weßling), NS-Bauernschaft (P. Erwin Postweiler, Edwarzwaldstr. 57), NS-Frauenschaft haben ihren eigenen Dienstplan.

Die Besetzung der einzelnen Blöcke und Zellen wird auf den Haustafeln bekanntgegeben, die demnächst in jedem Haus angebracht werden. Die Haustafeln tragen das Hoheitszeichen und fagen dem Volksgenossen, wo er sich Rat und Hilfe suchen muß und finden wird.

Möge der organisatorische Aufbau von Durlach-Süd dazu beitragen, die Volksgenossen mit der nationalsozialistischen Weltanschauung und der Idee unseres großen Führers zu durchdringen.

Immer abends als Letztes

Chlorodont

Surchtblare Familientragödie, 4 Todesopfer

Id. Niedöschingen (bei Donaueschingen), 21. Febr. In unserer Gemeinde hat sich am Sonntag vormittag eine furchtbare Familientragödie abgespielt, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. Der 44 Jahre alte Landwirt Jakob Maus, dessen Haus Anfang Dezember v. Js. abgebrannt war und der sich infolge des auf ihm lastenden Brandstiftungsverdachts unter einem starken seelischen Druck befand, deswegen auch einige Zeit in Untersuchungshaft saß, hat in der 9. Morgenstunde aufstehend in einem Anfall von Schwermut seine Schwiegermutter, seine Frau und seinen 12jährigen Sohn, sowie sich selbst durch Messerschnitte getötet.

Zu der entsetzlichen Bluttat erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Maus fütterte am Sonntag morgen noch sein Vieh. Dabei half ihm der Kaufmann Joos, ein Verwandter von ihm, bei dem die Familie Maus nach dem Brandunglück Unterkunft gefunden hatte. Joos hat während des Fütterns keine Wahrnehmung gemacht, die auf das kurz darauf eingetretene Geschehen hätte schließen lassen. Nach dem Füttern ging Maus in seine Wohnung; Frau Maus war noch in der Küche beschäftigt. We-

nige Minuten später muß die Tat ausgeführt worden sein, von der der Besitzer des Anwesens zunächst nichts bemerkte. Erst als dieser zufällig in den Keller kam, stellte er fest, daß von der Decke herab Blut in den Keller drang, das aus dem Schlafzimmer des Maus kommen mußte. Die Verwandten und hinzukommende Nachbarn, die in die Wohnung der Familie Maus eindringen wollten, fanden diese verschlossen. Nach gewaltsamer Öffnung bot sich den Leuten ein gräßlicher Anblick. In der Küche wurde Frau Maus, im Schlafzimmer der Ehefrau Maus, dessen Schwiegermutter Kammerer und der 12jährige Sohn mit durchschnittener Kehle in ihrem Blute liegend aufgefunden. Die Untersuchungskommission war bald zur Stelle. Die Tat hat in Niedöschingen begreiflicherweise große Erregung hervorgerufen.

Wie wir weiter hören, hat Maus ein Küchenmesser benutzt und zuerst seine Frau, dann seine Schwiegermutter ermordet. Zwischen dem Vater und dem gut entwickelten 12jährigen Sohn muß sich ein Kampf abgespielt haben, wobei der Junge noch Stiche in Hand und Hals erhielt. Maus hat die Kehle seiner Opfer mit solcher Gewalt durchgeschnitten, daß der Tod sofort eintrat.

Heidelberg, 20. Febr. (Den Verletzungen erliegen.) Der 26jährige Schlosser Friedrich Weinsheimer von hier, der am Mittwochabend am Bismarckplatz von einem betrunkenen Kraftwagenfahrer angefahren wurde, ist Freitag früh im Mademischen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Heidelberg, 20. Febr. (Fremdenverkehr.) Nach den Feststellungen der städtischen statistischen Abteilungen beträgt die Zahl der im Januar 1937 in Heidelberg neu angekommenen Ausländer 512 gegen 421 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Aus England kamen 88, aus U.S.A. 87, Holland 62, Südamerika 48, der Schweiz 44 und aus Oesterreich 38. Die restlichen 145 Ausländer kamen aus anderen Staaten. Die Gesamtzahl der im Januar angekommenen Fremden beträgt 4658 gegen 4496 im gleichen Monat des Vorjahres.

Eichstetten a. K., 20. Febr. (Knabe ertrunken.) Am Donnerstag wurde aus dem Mühlbach die Leiche des elfjährigen Sohnes des Landwirts Otto Schumacher gelandet. Der Knabe war am Mittwoch mit dem Bewässern der Wiesen beschäftigt. Ueber die Einzelheiten des Unglücks ist noch nichts bekannt.

Billingen, 20. Febr. (Billingen als Kneippkurort.) Die Kneipp- und Kurstadt Billingen wurde vom Reichsfremdenverkehrsverband zu den fünf ersten Kneippkurorten Deutschlands gezählt.

Donaueschingen, 20. Febr. (Hochwasser.) Die Brigach ist über die Ufer getreten und hat besonders zwischen Kleingen und Grünigen die anliegenden Wiesen überschwemmt.

Karlsruhe, 21. Febr. (Tödlicher Sturz.) Am Freitagabend stürzte in einer hiesigen Anstalt eine ältere Frau aus dem Fenster ihres Zimmers, als sie in einem Anfall von Nervennot Luft schöpfen wollte. Die Frau war sofort tot.

Regelesburg, 21. Febr. (Der Storch ist da!) Außerordentlich früh ist dieses Jahr der erste Storch in unserer Dorf erlöhnt und freiste wohnungsuchend über unseren Dächern. Im vergangenen Jahre erschien er am 27. Februar und vor zwei und drei Jahren sogar erst im zweiten Drittel

des Monats März. Allenthalben zeigen sich in der Natur draußen die Boten des nahenden Frühlings.

Gutmadingen, 21. Febr. (Unglücksfall mit Todesfolge.) Einem tragischen Unglücksfall fiel der in der Maschinenfabrik Kramer beschäftigte Karl Rombach von Kirchhausen zum Opfer. Rombach wollte einen Kleintraktor anstreichen, wobei dieser beim Hochwinden abrutschte und Rombach unter die Maschine zu liegen kam. Mit schweren Verletzungen wurde der Bedauernswerte, der erst vor kurzem geheiratet hat, in das Gaisinger Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

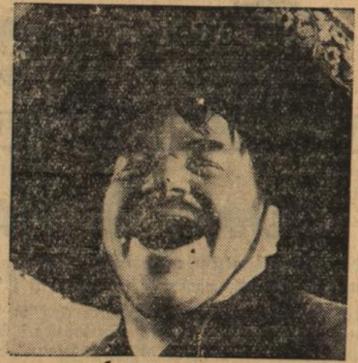
Donaueschingen, 21. Febr. (Hochwasser.) Die Niederschläge der letzten Tage und die Schneeschmelze haben ein reiches Ansteigen der Baarflüsse verursacht. Seit Tagen ist das ganze Gebiet von Billingen bis Donaueschingen von der Brigach überschwemmt. Teilweise reicht das Wasser bis an die Häuser heran. Die Breg führt ebenfalls starkes Hochwasser und ist da und dort über die Ufer getreten. Seit Freitag mittag ist auch die Donau in starkem Steigen bearrissen und hat vor Böhren das Gelände überschwemmt.

Hochschule für Lehrerbildung.

Id. Karlsruhe, 21. Febr. In der Hochschule für Lehrerbildung wurde am Samstag vormittag in feierlicher Weise die Gründung des NSD-Studentenbundes vollzogen. Anwesend waren die Vertreter der Partei und des Staates, die Dozenten und Studenten. Es sprach Direktor Dr. Höpfel, der die Festteilnehmer herzlich begrüßte, und Gaustudentenführer Dr. Dehse, der grundsätzliche Ausführungen über die nationalsozialistische Erziehungslehre machte. — Der zum Studentenführer ernannte Heinz Hef brachte ein Siegel auf den Führer aus, worauf die Nationallieder gesungen wurden. Orchester und Dr. gelovorträge bildeten den würdigen Rahmen der Feier.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Durlacher Filmshow



Wallace Beery

in dem Metro-Großfilm (in deutscher Sprache!) „Viva Villa!“

Ein ungeheurer Erfolg im Elfa:



Der neue deutsche Spitzenfilm mit Paula Wessely und Anita Heppner.

Aus der Kritik:

„... ein unerhörtes, unaussprechliches Erlebnis für jeden!“

Leset Eure Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Pflanzler Bote“

Druck und Verlag: Adolf Düps, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6, Geschäftsstelle: Adolph-Hilferstr. 33, Fernr. 204. Verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krappert; hells. Geschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Leserteil: Julie Düps; verantwortlich für den Anzeigenteil: Julie Düps, famit. in Durlach. — P. N. 1 3983. — Nur Zeit ist Preis für Nr. 4 gültig

Konfirmanden-

Anzüge 41.- 33.- 24. 22.- finden Sie mit bestem Sitz, bewährten Qualitäten in großer Auswahl bei

Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49
Karlsruhe

Bei allen Radiofragen berät Sie zuverlässig

RADIO-KÖNIG KARLSRUHE
Kaiserstr. 106
Wenden Sie sich an meinen Durlacher Angestellten:
WILLY STAHLBERGER
PALMAIENSTRASSE 3.

Zur Konfirmation und Kommunion

finden Sie eine große Auswahl in:

Speiseservice
Kaffeesevice
Gläser, Bestecke
und
Geschenkartikel
im



G. Wasserkampf
Durlach Telefon 490

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

MACHNOW
Lieferung Tagez. Ansicht! Garantie-Fahrer, 28,- mit Freilauf mit Hochleistung und Komettfr. 35,- oder Fahrerscheit Garantie-Ballonräder, Aussemuffeln, Kell- oder Gabelnreiser, Hochglanz-Emalle, Chrom-Dynamolichter, Diocle, Pumpe, Schloß, Gepäckträger und Verstell-Freilauf 46,- Nahnmaschinen für Herren und Damen 85 95 125 G. m. b. H. BERLIN, Weinmeisterstrasse 14 Versand direkt an Private Verlangen Sie Katalog 1937 gratis

Beamtin sucht sofort od. später **2-Zimmerwohnung**
Angebote unter Nr. 124 an den Verlaß.

Schöne **3 Zimmerwohnung** gegen kleine Biveinmierzimmerwohnung zu tauschen gesucht. Offerten unter Nr. 94 an den Verlaß erbeten.

Gut möbliertes **Zimmer** auf 1. März zu vermieten. Näh. im Verlaß.

Mein lieber Mann, unser guter und treubesorgter Vater

Ernst Beisch

Postinspektor i. R.

ist heute, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, von uns gegangen.

DURLACH, den 21. Februar 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Beisch.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Februar 1937, nachmittags 3.30 Uhr von der Friedhofkapelle Durlach aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Luise Schmidt

sagen wir herzlichen Dank, desgleichen für Kranz- u. Blumenspenden. Besonderen Dank Schwester Marie für ihre liebevolle Pflege und allen die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Christian Schmidt.

Durlacher Einzelhandel

Heute Montagabend findet im „Lamm“, abends 8.30 Uhr eine sehr

wichtige Versammlung

statt. Erscheinen sämtlicher Einzelhändler dringend erwünscht Die Leitung der Ortsgruppe.

Städtische Volksbücherei.

Geöffnet: An allen Freitagen des Jahres von 6-8 Uhr. An allen Montagen von 1/6-7 Uhr (Okt. - Mitte März).

Standort: Adolf-Hilferstraße 61 I. rechts. Bestand: 5890 Bände. Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Morgen Dienstag Schlachttag „Schweizerhaus“

Wer **Grundstück**

ca. 15 Ar, evtl. als Bauplatz geeignet, oder kleines 2½stüdiges Haus mit Garten zu verkaufen? Angebote unter Nr. 125 an den Verlaß.

Badisches Staatstheater

Montag, den 22. Februar 37 NS-Kulturgemeinde **Zar und Zimmermann** Komische Oper von Lorhing. Breite: 0.70-1.30 Uhr. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten Di. 23. 2. Hannibal.



Kauf oder Verkauf vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt (Pflanzler Bote)**

Für die Lehre

Berufskleidung von Pahr bewährt sich immerdar

Sehr leistungsfähig durch eigene Fabrikation

Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49
Karlsruhe



Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Kameraden von dem Ableben unseres Ehrenführers, Kameraden

Ernst Beisch

Kriegsveteran 1914/18 gebürtig in Kemnitz zu leben.

Antreten zur Beerdigung Dienstag nachmittags 2.45 Uhr im Vereinsheim zur Schwane.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kameraden unserem Ehrenführer die letzte Ehre zu erweisen.

Ter Kameradschaftsführer.

Zwei unmobilierte ineinander gehende

Parterre-Zimmer auch als Büro und als einzeln zu vermieten. Zu erfragen im Verlaß.

Eine **Grüner-Nähmaschine** billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlaß

Inseriert!

Tunnen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINTZÄLER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Die „Lila-Schwarzen“ wiederum geschlagen.
Erfahrungswächter „Germanen“ spielen in Forst 1:1.

Die sportlichen Ereignisse am Helldenkentag in Durlach waren wieder mehr auf den Fußball zugeschnitten. Auf dem Ritterplatz gastierten die Karlsruher „Germanen“, die durch glückliche Umstände zwei äußerst wichtige Punkte mit nach Hause nahmen. Schmeichelhaft ist das Ergebnis deshalb zu nennen, weil die Pfahlerren trotz des eingestellten Erlases das Spiel 70 Minuten lang überlegen gestalteten und nur durch eine direkt schlägliche Leistung des Angriffs den leicht möglichen Sieg aus den Händen gaben. Wohl mögen die schlechten Witterungsverhältnisse, die teils durch Schnee- und Regenschauer auch den Besuch sehr hinter den Erwartungen ließen, ein Teil Schuld an dem schwachen Spiel der Pfahlermannschaft tragen, aber dennoch müssen wir auch berücksichtigen, daß der Gegner mit derselben Anjugänglichkeit Vorlieb nehmen mußte und sie auch besser zu meistern verstand. Mit viel Erfolg traten die „Germanen“ die Reise nach Forst an. Dies wirkte sich auch in der Mannschaftsleistung sehr nachteilig aus, denn nur selten sah man das gewohnte ineinanderbergende Zusammenspiel. Der Tabellenletzte, der sich kaum mehr retten kann, kämpfte frisch und einjährig und erzwang somit ein verdientes Unentschieden. Wiederum verschossen die Durlacher einen Elfmeter, der dem Spiel vielleicht eine Wendung gegeben hätte. Der Sportplatz an der Weingartenerstraße fand diesmal im Zeichen eines Freundschaftskampfes, zu dem sich die Raiespieler Kleinfleinbach verschrieben hatten. Das starke Schneegestöber hatte auch hier die Pfahlerhältnisse böse mitgenommen. Mit 4:4 sicherten sich die Raiespieler ein sehr achtbares Ergebnis.

Klar überlegen und doch besiegt!

Spielereinigung D-Muc — Germ. Karlsdorf 0:2.

Die Absichten der „Lila-Schwarzen“, für die im Vorspiel erlittene 3:1-Niederlage Rendahe zu nehmen und zu gleicher Zeit auch den Anschluss an die führenden Mannschaften nicht zu verlieren, erlitten durch die gestrige Niederlage ein schlagendes Fiasko. Es ist aber doch eigenartig in diesem Fußball. Der Gegner kommt mit der bestimmten Überzeugung auf den Platz des Gastgebers und setzt infolge der vorausgegangenen Ergebnisse keine allzugroßen Gewinnerwartungen auf seine Mannschaft. So zeigte es am Vorkamptag das Spiel der „Germanen“ gegen Enzberg und nun neuerdings auch der unglückliche Kampf auf dem Ritterplatz gegen die verweist auf den Verbleib ringenden Karlsdorfer. Diese beiden Verlustspiele der Durlacher Bezirksligisten brachten ein sonderbare Duplizität der Ereignisse. Auch die „Lila-Schwarzen“ brachten trotz mehr oder weniger drückender Überlegenheit keine Treffer zustande.

Die Wetter- und Platzverhältnisse waren aber auch derart schlecht, daß man von vornherein kaum mit einer normalen Leistungsbelegung rechnen konnte.

Die Gäste brachten einen bewundernswürdigen Kampfeinsatz mit ins Spiel. Sie waren durchweg schneller am Ball, benutzten das auf die Flügel zugeschnittene Breitenfeld, als die bei solchen Bodenverhältnissen die Innenkombination bevorzugen Pfahlerren. Was nützen alle technischen Fändeleien und 70prozentige Feldvorteile, wenn die zählenden Treffer dabei nicht zu Wege gebracht werden. Das kurze, teilweise auch recht unpräzise Innendurchspiel gab den mit eiserner Energie kämpfenden Gästeabwehren immer wieder Gelegenheit erfolgreich in die Paraden zu fahren. Karlsdorfs Mittelstürmer lieferte ein glänzendes Spiel und rief seine Kameraden immer wieder nach vorne. Bei den „Lila-Schwarzen“ vermehrte man allzusehr die heute fehlenden Hauptstützen der Mannschaft. Hüber, Hoch I und Kramer wurden durch die eingestellten Ersatzleute keineswegs ersetzt, obwohl dies mit letztem Einsatz versucht wurde.

Das Geschehen selbst brachte nach anfänglichen stürmischen und forschigen Angriffen der Karlsdorfer eine sich immer mehr steigende Überlegenheit der Pfahlerren.

Schnell und wuchtig waren die ersten Aktionen der Gäste, die auch in der 3. Minute nach wunderbarer Vorarbeit des Mittelstürmers durch den Halblinke Kiefer in ausfallsreicher Stellung unjar gelegt wird, wird der fällige Elfmeter von Hagl glatt verschossen. Kurz darauf fällt auch gegen Germania ein Elfmeter, der Forst in Führung bringt. In der letzten Viertelstunde vor der Pause ist Forst tonangebend, aber Bayer im Tor weiß durch einige prächtige Paraden im Verein mit seinen Vorderleuten jeden Erfolg zu unterbinden.

Nach der Pause hat Germania zunächst etwas mehr vom Spiel und Krebs erzielt nach ca. 10 Minuten auch den Ausgleich. Einige weitere Chancen kann die Forster Verteidigung unterbinden, mitunter mit Glück, da zweimal die Kette der Ketter ist. Gegen Ende wird das Spiel wieder ausgeglichen, ohne daß einer Partei der Siegestreffer gelingt.

Das feinerzeit abgebrochene Spiel fand am Sonntag in Forst seine Wiederholung. Germania war gezwungen, mit erfahrungswächter Mannschaft anzutreten und konnte in keiner Spielphase zu einer einheitlichen Leistung kommen. Auch Forst stellte eine hart verzüngte Mannschaft ins Feld, die trotz der fast ausschließlichen Lage eine ansprechende Partie lieferte und das Unentschieden durchaus verdient hat. Das Spiel selbst wurde stets fair und anständig durchgeführt. Der Schiedsrichter leitete korrekt.

Zu Beginn kämpften beide Mannschaften ziemlich zusammenhanglos. Germania findet sich zuerst etwas und bringt das

Forster Tor einigemal in Gefahr, ohne jedoch zu Erfolgen zu kommen. Selbst als der Halblinke Kiefer in ausfallsreicher Stellung unjar gelegt wird, wird der fällige Elfmeter von Hagl glatt verschossen. Kurz darauf fällt auch gegen Germania ein Elfmeter, der Forst in Führung bringt. In der letzten Viertelstunde vor der Pause ist Forst tonangebend, aber Bayer im Tor weiß durch einige prächtige Paraden im Verein mit seinen Vorderleuten jeden Erfolg zu unterbinden.

Nach der Pause hat Germania zunächst etwas mehr vom Spiel und Krebs erzielt nach ca. 10 Minuten auch den Ausgleich. Einige weitere Chancen kann die Forster Verteidigung unterbinden, mitunter mit Glück, da zweimal die Kette der Ketter ist. Gegen Ende wird das Spiel wieder ausgeglichen, ohne daß einer Partei der Siegestreffer gelingt.

Stand der Spiele:		
	Spiele	Punkte
1. Neureut	20	31
2. Durlach	19	24
3. Söllingen	20	24
4. Enzberg	20	21
5. Muc	20	20
6. Bretten	20	20

Sport aus dem Pfintztal

Söllingen rückt vor!

Vikt. Enzberg — Spvg. Söllingen 1:2 (1:0).

Bei dem heutigen Treffen in Enzberg waren die denkbar schlechtesten Platzverhältnisse. Trotzdem ließ der Schiedsrichter das Spiel, in dem es um den dritten Tabellenplatz ging, zum Austrag bringen. Söllingen dürfte sich durch diesen feinen Sieg endgültig den achtbaren dritten Platz gesichert haben. Söllingen mußte in der ersten Hälfte gegen den starken Schneesturm ankämpfen und mußte auch meist den Enzbergern die Initiative überlassen. Die ersten 5 Minuten allerdings war Söllingen im Vorteil und nur das Pech verhinderte die Führung. Von nun an diktierte Enzberg das Spiel und kurz vor dem Wechsel schossen die Pfahlerren auch den Führungstreffer. Nach dem Wechsel sah man ein vollkommen verändertes Bild. Söllingen hatte nun den starken Wind im Rücken und zwang die Enzberger zur Abwehr.

Wald war durch einen 25-Meter-Straßstoß des Söllinger Linksaußen der Ausgleich geschlagen.

Kurze Zeit darauf konnte der Gäste-Halbrechte, als der Torwart von Enzberg sein Festhalten verlassen hatte, die Gelegenheit ausnützen und zur 2:1-Führung einfinden. Der Rechtsaußen erzielt noch ein drittes Tor, das jedoch vom Schiedsrichter unverändertlichweise annulliert wurde. Enzberg strengte sich mächtig an, um noch zum Ausgleich oder gar Sieg zu kommen, aber Söllingen wahrte die Chance und hielt bis Schluß tapfer stand. Die Söllinger Jugendmannschaft konnte das Vorspiel mit 5:1 gewinnen.

Totalspiel Grödingen — Wolfartsweier 3:2.

Das Spiel litt stark durch den aufgeweichten Boden. Wolfartsweier spielte mit größter Ausdauer und voller Energie, manchesmal etwas hart, jedoch nicht roh. Nach einer halben Stunde gelang auch den Gästen durch zehnjähriges Spiel der Grödingen Hintermannschaft der Führungstreffer, welcher mit großem Jubel der Gäste entgegengenommen wurde. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn gleich darauf glück Grödingen aus. Nach der Pause war Grödingen stark überlegen und konnte auch gleich das zweite Tor erzielen. Wolfartsweier gelangt es

Ergebnisse der Gauliga

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gau Württemberg:	
Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC.	10:1
VfB. Stuttgart — 1. SSB. Ulm	1:3
Union Bödingen — FV. Zuffenhausen	ausgefallen
SpVr. Eßlingen — SpVgg. Bad Cannstatt	0:0 abgebrochen
Gau Baden:	
1. FC. Pforzheim — Karlsruher FV.	3:1
VfR. Mannheim — FV. Rastatt	2:1
SpV. Waldhof — Germania Brödingen	1:0.
Gau Bayern:	
FV. Nürnberg — Wacker München	1:0
Bayern München — SpVgg. Fürth	6:1
FC. Schweinfurt — USC. Nürnberg	2:1.
Gau Süddeut:	
FV. Saarbrücken — FV. Birmansfeld	1:0
Eintracht Frankfurt — Union Niederrad	4:1
SpV. Wiesbaden — Borussia Neuntirchen	0:7.
Länderspiele:	
In Prag: Tschchoslowakei — Schweiz	5:3
In Brüssel: Belgien — Frankreich	3:1.
Gau Baden	

Sp.	Gen.	Unc.	Verl.	Tore	Pkte.	
SV. Waldhof	15	9	5	1	35:12	23
VfB. Mannheim	16	9	5	2	35:16	23
1. FC. Brödingen	14	7	5	2	24:10	19
FC. Freiburg	13	6	3	4	30:28	15
VfR. Neckarau	15	4	5	6	17:24	13
SpVgg. Sandhofen	14	4	4	6	14:20	12
Germt. Brödingen	15	3	6	6	21:29	12
VfB. Mühlburg	14	5	1	8	17:33	11
Karlsruher FV	14	3	2	9	14:18	8
FV. Rastatt	14	3	2	9	13:30	8

Hockey

Deutschlands Hodey-Frauen bestritten am Sonntag in Frankfurt am Main ihr neuntes Länderspiel, in dem sie zugleich ihre erste Niederlage durch eine Festland-Mannschaft hinnehmen mußten. Mit 3:1 (1:0) gewannen die Holländerinnen den Kampf, der ihnen den ersten Erfolg nach drei klaren Niederlagen einbrachte.

7. Eutingen	19	19
8. Weingarten	20	18
9. Karlsdorf	20	17
10. Niefern	19	14
11. Hochstetten	11	11
12. Forst	18	7

Ein Freundschaftsspiel an der Weingartenerstraße.

VfB. Durlach — FC. Kleinfleinbach 4:4.

Die Kleinfleinbacher wurden vom VfB. Durlach, nachdem ihnen die Punkte vom auszutragenden Pflichtspiel gegen Weingarten kampflos zugesprochen wurden, zu einem Privatspiel verpflichtet. Die schlechten Bodenverhältnisse hinderten die beiden Mannschaften trotzdem nicht, ein einigermaßen befriedigendes Spiel vorzuführen. In den ersten 10 Minuten lagen die Durlacher stark im Angriff und schossen auch den Führungstreffer. Nun kamen aber die Pfintzäler merklich in den Vordergrund und bis zur Pause hatten sie Ausgleich und Führung an sich gerufen. Wiederum liegen die Raiespieler in den Anfangsminuten des zweiten Abschnittes mehr in Angriff. Eine schöne Leistung führte zum abermaligen Gleichstand. Erbittert ist nun das Ringen um die Führung, Kleinfleinbach drückt merklich aufs Tempo und kann auch bis 10 Minuten vor Schluß das Ergebnis auf 4:2 stellen. Man glaubt, daß die Durlacher nun sicher geschlagen seien. Aber ein glänzender Endspurt sicherte der Mannschaft im letzten Moment ein achtbares Unentschieden.

wieder unterworfen auszugleichen. Nach weiterer Überlegenheit der Einheimischen wurde für Grödingen der Siegestreffer erzielt. Die Gäste versuchten auszugleichen, jedoch konnten sie am Resultat nichts ändern.

Die Grödingen Mannschaft enttäuschte bei diesem Spiel sehr unangenehm, einmal, weil man den Gegner unterschätzte, zum andernmale, weil seit langer Zeit Grödingen mit solch einer leichtsinnigen Zerfahrenheit nicht mehr gespielt hat. Möge dieses Spiel für die VfB.-Mannschaft eine Lehre sein, daß auch der geringste Gegner nicht ernst genug genommen werden kann. Schiedsrichter gut.

Berghausen gibt einen Punkt ab!

Vikt. Berghausen — Vikt. Söllingen 1:1.

Die Berghäuser Mannschaft bereitete gestern ihren Anhängern eine unerwartete Enttäuschung. Gegen Söllingen, das erbitert gegen den Abstieg kämpft, konnte nur 1:1 gespielt werden. Dieser Punktverlust ist für Berghausen von außerordentlicher Tragweite. Da Grödingen das weitaus bessere Torverhältnis aufweist, werden die Berghäuser im Falle des Anschlusses dennoch im Nachteil sein. Die Söllinger kämpften verhalten und mit äußerster Energie. Trotz der zeitweise drückenden Überlegenheit Berghausens glückte der verdient gewesene Sieg nicht mehr.

Pflichtspiele der Bezirksklasse

Abtlg. 3, Mittelbaden Nord: Neureut klar geschlagen! Forst geg. Germania Durlach 1:1, Enzberg — Söllingen 1:2, Weingarten — Hochstetten 0:2 (1), Bretten — Neureut 5:2 (!), Muc — Karlsdorf 0:2.

Abtlg. 4, Mittelbaden Süd: Phönix ist Gruppenieger! Durlach — Phönix 0:3, Weiertheim — Ettlingen 3:2, Frankonia geg. Birkenfeld (ausgef.), Frankonia Rastatt — Dillweihenstein 3:0, VfR. Pforzheim — Kuppenheim 4:3.

Eishockey-Weltmeisterschaft in London

Deutschland und Frankreich traten zu ihrem ersten Zwischenrundkampf an. Deutschland siegte klar mit 5:0, 1:0, 3:0, 1:0 Toren.

Württemberg gewinnt den Gauvergleichskampf

der Schwimmer in Mannheim

Württembergs Schwimmer trugen über das Wochenende einen Gauvergleichskampf mit Baden aus, der am Samstag in Mannheim und am Sonntag in Heidelberg in zwei Teilen entschieden wurde. Schon am Samstag sicherten sich die Württemberger einen hohen Vorsprung von 47:34 Punkten. Vor 400 Zuschauern gab es im Mannheimer Hallenbad gute Leistungen. Die Schwaben gewannen alle Wettbewerbe mit Ausnahme des Kunstspringens, wo der Mannheimer Volk eine Klasse für sich war. Die Schwaben waren rein schwimmerisch überlegen, besonders zeichnete sich aber Paul Schwarz-Göppingen aus. Das Wasserballspiel gestalteten die Stuttgarter Schwaben, in deren Reihen noch der Göppinger Bräutigam mitwirkte, zu einem sicheren Sieg von 8:2 (4:1). Die Gäste waren wesentlich besser im Zusammenwirken und vor allem schneller, überlegen spielte Alfred Kienzle.

Göggel wieder bester Turner

Ausscheidungskämpfe der württembergischen Turner zu den Deutschen Geräte-meisterschaften

Vor über 500 Zuschauern führte die Gaufachamtsleitung Turnen das Ausscheidungssturnen für die Gaugruppenausscheidungen für die Deutschen Turner-Meisterschaften in der Zahn-Turnhalle zu Geislingen-Steige durch. Zu dem Ausscheidungssturnen traten nicht die erwartete Zahl der Meisterklasse-Turner an. Ueberragend turnte wieder der Stuttgarter Göggel, der zur Zeit in Württemberg nicht zu schlagen ist. Sein Vereinskamerad Weischedel konnte wieder nicht antreten, da seine Verletzung noch nicht ausgeheilt ist.

Die zehn besten Turner, die jetzt zu den Gaugruppen-Ausscheidungen entsandt werden, sind: 1. Göggel-Feuerwehr Stuttgart 207,75 P., 2. S. Renner-Geislingen 200,25 P., 3. Wälder-IG. Fabrik Ruchen 199,25 P., 4. Wad-MTB. Stuttgart 193,25 P., 5. Postler-Geislingen 192 P., 6. Kammerbauer-IG. Fabrik Ruchen 184,50 P., 7. Mühlis-IG. Geislingen 182,33 P., 8. Single-IG. Plochingen 176 P., 9. Renner-Geislingen 170,25 P., 10. Steiger-IG. Kirchheim 161,50 Punkte.